

## Zur Verbreitung des Europäischen Bibers (*Castor fiber*) im Oberen Murtal und Mürztal (Steiermark, Österreich)

Brigitte Komposch-Holzinger<sup>1,\*</sup>, Fabian Čik<sup>1</sup> & Laurenz Pichler<sup>2</sup>

<sup>1</sup>ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung, Bergmanngasse 22, 8010 Graz, Österreich

<sup>2</sup>Lange Gasse 19, 8010 Graz, Österreich

\*Corresponding author, e-mail: [b.komposch@oekoteam.at](mailto:b.komposch@oekoteam.at)

---

Komposch-Holzinger B., Čik F. & Pichler L. 2025. Zur Verbreitung des Europäischen Bibers (*Castor fiber*) im Oberen Murtal und Mürztal (Steiermark, Österreich). Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich - BCBEA 9/1: 54–62.

---

Online seit 30 Dezember 2025

### Abstract

**Occurrence of the European beaver (*Castor fiber*) in the Upper Mur and Mürz Valley (Styria, Austria).** About 25 years after its recurrence in Styria, beavers are already present in many streams in the south-eastern part of the country. However, there are still large unutilised areas between the documented territories in the Upper Mur valley. Historical records show that beavers were widespread along the Mur and Mürz rivers before they were exterminated. In order to improve knowledge and to better assess the potential for conflicts arising from the habitat-altering activities of beavers standardised surveys of beaver signs were conducted during the winter months between 2020 and 2025 on selected sections of the upper Mur between Graz and Murau, as well as along the Mürz between Kapfenberg and Krampen, and already known territories were checked on a random basis. A total of 16 beaver territories were identified along the Upper Mur, another territory was located at Furtner Pond. In the Mürz valley, beaver signs were documented for the first time in two impoundments near Krampen, but these marks were classified as old at the time of the survey in February 2024. In autumn 2025, the current use of the reservoir further upstream was confirmed by several recently felled and gnawed trees. Another territory was located near St. Lorenzen. From the total of 19 documented beaver territories, 14 are in impounded sections of hydroelectric power plants, four in areas undergoing renaturation measures and one has been established in a standing water body (natural pond). There has been no permanent use of the tributaries to date. In the coming years, a further expansion of beaver territories along the two rivers and their tributaries is expected, which is also likely to be accompanied by an increase in human–beaver conflicts.

**Keywords:** mammals, distribution, range expansion, conservation biology

### Zusammenfassung

Rund 25 Jahre nach seiner Rückkehr in die Steiermark ist der Biber im Südosten des Bundeslandes wieder an vielen Gewässern zu finden. Im Oberen Murtal bestehen zwischen den dokumentierten Revieren jedoch nach wie vor große Lücken. Historische Aufzeichnungen belegen, dass der Biber vor seiner Ausrottung an der Mur sowie an der Mürz verbreitet war. Um den Wissenstand zu verbessern und das Potenzial für Konflikte, die sich durch die lebensraumverändernden Aktivitäten des Bibers ergeben, besser einschätzen zu können, wurden in den Wintermonaten zwischen 2020 und 2025 an ausgewählten Gewässerabschnitten an der oberen Mur zwischen Graz und Murau sowie an der Mürz zwischen Kapfenberg und Krampen standardisiert Anwesenheitszeichen des Bibers erhoben sowie bereits bekannte Reviere stichprobenartig überprüft. Insgesamt konnten an der oberen Mur 16 Biberreviere festgestellt werden, ein weiteres Revier wurde am Furtner Teich lokalisiert. Im Mürztal wurden in zwei Stauräumen bei Krampen erstmals Anwesenheitszeichen des Bibers dokumentiert, diese waren zum Erhebungszeitpunkt im Februar 2024 jedoch alt. Im Herbst 2025 konnte im weiter flussauf befindlichen Stauraum anhand frischer Nagespuren und Fällungen ein aktuelles Vorkommen belegt werden. Ein weiteres Revier wurde bei St. Lorenzen dokumentiert. Von den 19 festgestellten Biberrevieren befinden sich 14 in Stauräumen von Wasserkraftwerken, vier im Bereich von Renaturierungsstrecken und eines in einem Stillgewässer (naturnaher Teich). Eine dauerhafte Nutzung der Zubringer findet bislang nicht statt. In den nächsten Jahren ist mit einer Zunahme der Biberreviere an den beiden Gewässern sowie deren Zubringern zu rechnen und damit auch mit dem Auftreten von Mensch–Biber–Konflikten.

### Einleitung

Der Europäische Biber (*Castor fiber*) wurde in weiten Teilen Europas vor rund 150 Jahren ausgerottet. Wiederansiedelungsprojekte in vielen europäischen Ländern in Kombination mit strengen Schutzbestimmungen machten es möglich, dass er heute wieder ein fixer Bestandteil der mitteleuropäischen Säugetierfauna ist.

Aus der Steiermark liegen gesicherte Nachweise seit Beginn des 21. Jahrhunderts vor (Komposch 2014). Eine erste systematische Bibererhebung erfolgte in den Wintern 2012/13 und 2013/14. Zum damaligen Zeitpunkt konzentrierte sich das Vorkommen vor allem auf die südöstlichen Landesteile. Hinweise auf ein Vorkommen des Bibers an der Mur nördlich von Graz oder im Mürztal lagen nicht vor. Diese Bereiche wurden daher bei der ersten Kartierung nicht erfasst. Um potenziell für den Biber geeignete Gewässer bzw. Gewässerabschnitte in der Steiermark ausweisen zu können, wurde jedoch eine GIS-basierte Habitatmodellierung anhand von verschiedenen Parametern wie Neigung, Seehöhe und Vorhandensein eines Uferbegleitsaum für die gesamte Steiermark durchgeführt. Damit konnte gezeigt werden, dass die Mur von der Staatsgrenze flussauf bis Judenburg und die Mürz von der Einmündung in die Mur bis Neuberg an der Mürz eine hohe bis sehr hohe Eignung für den Biber aufweisen (Komposch 2014). Historische Aufzeichnungen belegen zudem, dass der Biber vor seiner Ausrottung an der Mur z.B. bei Leoben und Scheifling sowie an der Mürz bis Mürzzuschlag verbreitet war. Auch Nebengewässer wie der Thörlbach nördlich von Kapfenberg wurden genutzt (Bachofen von Echt & Hoffer 1930, Stüber 1988). Nach Sieber & Bauer (2001) stammt der letzte dokumentierte Bibernachweis aus der Steiermark von der Mur bei Leoben.

Die ersten Bibernachweise an der Mur nördlich von Graz konnten im Winter 2016/17 dokumentiert werden. Bei Mixnitz wurden einzelne Nagespuren und Fällungen registriert, nordwestlich von Badl (Revier „Ruine Rabenstein“) und bei Knittelfeld (Revier „Weyern Altarm“) konnten jeweils Familienreviere festgestellt werden. Ein Einzel-/Paarrevier („Trattenbauer“) wurde bei der zweiten umfassenden Erhebung in den Wintern 2017/18 und 2018/19 östlich von Judenburg dokumentiert. Das Revier „Weyern Altarm“ war 2019 nicht mehr besetzt (Komposch 2020).

Mehrere Hinweise von biberinteressierten Personen in den letzten fünf Jahren legten nahe, dass die Art an der oberen Mur weiter verbreitet ist als bekannt und auch das Mürztal schon erreicht hat. Um den Wissenstand zu verbessern und das Potenzial für Konflikte, die sich durch die lebensraumverändernden Aktivitäten des Bibers ergeben, besser einschätzen zu können, wurden in den folgenden Jahren weitere Erhebungen durchgeführt. Diese konzentrierten sich zum einen auf Gewässerabschnitte, von denen Bibernachweise vorlagen, und zum anderen auf Bereiche mit einer hohen Lebensraumeignung (Stauräume von Kraftwerken, Renaturierungsstrecken). Die Ergebnisse dieser Erhebungen werden in der gegenständlichen Arbeit dargestellt.

## Untersuchungsgebiet und Methode

Anwesenheitszeichen des Bibers wurden an ausgewählten Gewässerabschnitten an der oberen Mur zwischen Graz und Murau sowie an der Mürz zwischen Kapfenberg und Krampen erhoben. Dazu wurden zum einen in den Wintermonaten zwischen 2020 und 2025 jene Bereiche von der Erstautorin (BK) und Anna Rodenkirchen (AR) begangen, von denen Bibernachweise in Form von Nagespuren, Fällungen oder Sichtungen gemeldet wurden. Zudem wurden stichprobenartig bereits bekannte Reviere überprüft. Zum anderen wurde gezielt in Stauräumen an der oberen Mur und Mürz nach Biberzeichen gesucht. Dies fand im Rahmen von drei Bachelorarbeiten, verfasst an der Universität Graz, statt. Von Fabian Čik (FC) wurden zwischen 19.12.2020 und 25.3.2021 14 Stauräume (Weinzödl, Gratkorn, Adriach, Rabenstein, Rothleiten/Laufnitzdorf, Mixnitz, Pernegg, Dionysen, Niklasdorf, Proleb, Fischling, Unzmarkt, St. Georgen, Bodendorf) auf Biberzeichen hin untersucht (Čik 2022). Im selben Winter begingen Carina Leimhofer und Marie Leitner zwischen 19.12.2020 und 26.2.2021 12 Stauräume im Mürztal zwischen Kapfenberg und Krieglach (Schirmitzbühel, Schaldorf, Allerheiligen im Mürztal, Kindberg Aumühl, Kindberg Ziegeleigasse, Wartberg, Mittendorf 1, 2 und 3, Freßnitz, Rittis, Krieglach) (Leimhofer & Leitner 2021). Drei Jahre später wurden zwischen 5. und 17.2.2024 von Laurenz Pichler (LP) insgesamt 10 Stauräume im Mürztal bei St. Lorenzen, St. Marein, Allerheiligen, Freßnitz, Rittis, Langenwang, Kohleben (zwei Stauräume), Neuberg an der Mürz und Krampen und eine Schottergrube bei Hönigsberg kartiert (Pichler 2024). Am 26.11.2025 wurde von der Berg- und Naturwacht (BNW) der Stauraum bei Krampen erneut begangen. Auch Ergebnisse der von Oliver Gebhardt (OG) und seinem Team im Frühjahr 2024 durchgeführten landesweiten Erhebung werden hier angeführt, sofern sie ergänzende Befunde liefern.

An den ausgewählten Gewässerabschnitten wurde sämtliche frischen Biber-Anwesenheitszeichen in Anlehnung an die Kartierungsanleitungen von Scheikl (2017), Schwab & Schmidbauer (2009) und Angst (2010) aufgenommen. In Abhängigkeit von der Verteilung und Anzahl der wichtigsten Aktivität anzeigen den Anwesenheitszeichen wurde zwischen Einzel-/Paarrevieren und Familienrevieren unterschieden. In der Regel wurden Reviere mit mehreren Fäll- und Fraßplätzen als Familienrevier klassifiziert, jene mit keinen, nur einzelnen bzw. wenigen Fäll- und Fraßplätzen als Einzel-/Paarreviere. Bei Übergangsformen, wo keine Zuordnung getroffen werden konnte, wurde das Revier als Einzel-/Paarrevier oder Familienrevier ausgewiesen. Für die Bestandsschätzung wurde die Anzahl der Einzel-/Paarreviere mit dem Faktor 1,5 multipliziert und die Anzahl der Familienreviere mit dem Faktor 5 (vgl. Schwab & Schmidbauer 2009, Scheikl 2017, Angst 2010). Konnte keine eindeutige Reviertyp-Zuordnung getroffen werden, wurde von einer durchschnittlichen Anzahl von 3,5 Tieren ausgegangen (nach G. Schwab, pers. Mitt.).

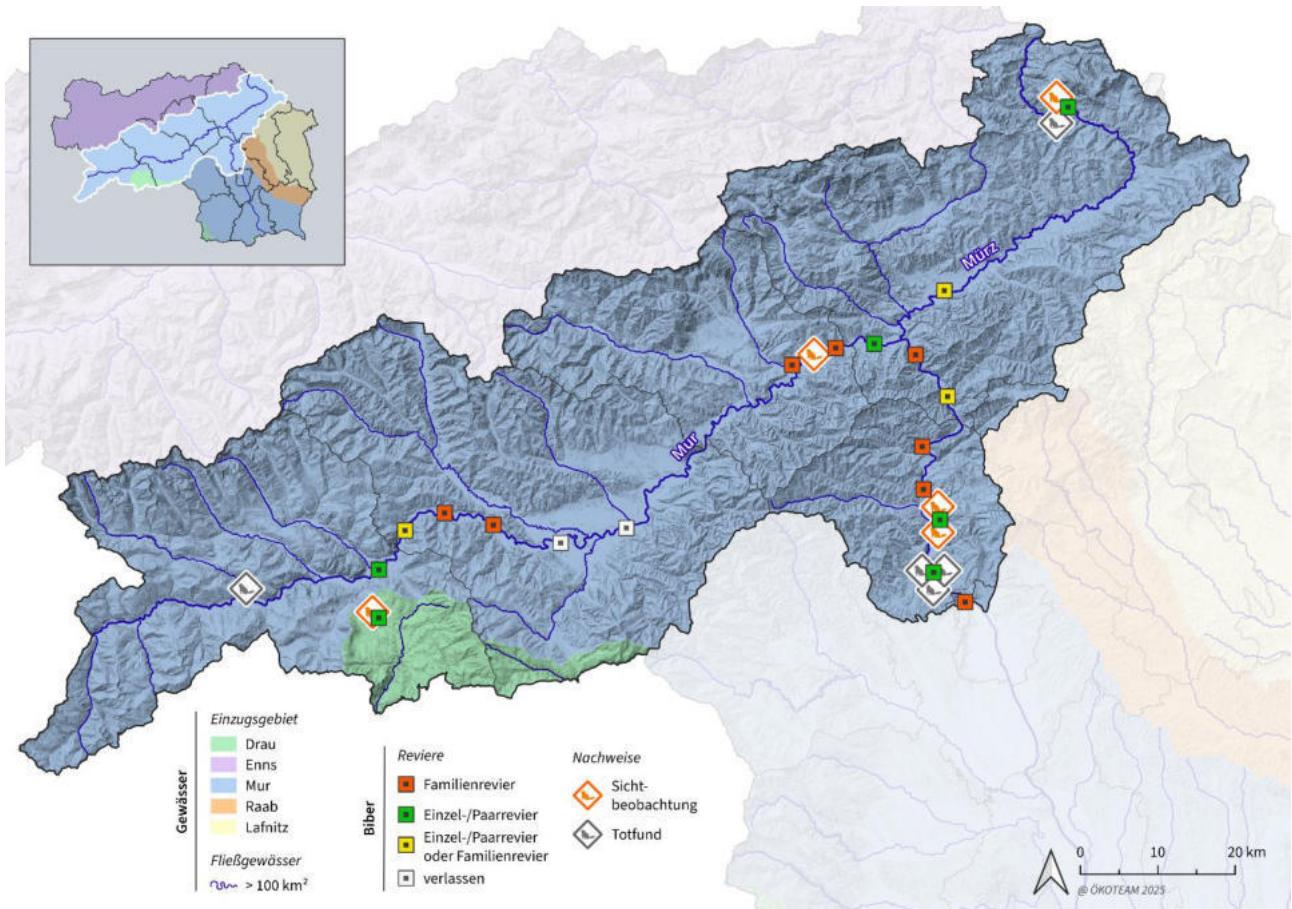


Abb. 1: Lage der Revierzentren der Biberreviere an der oberen Mur und Mürz. Sichtbeobachtungen und Totfunde aus dem Zeitraum 2022-2025 sind ebenfalls dargestellt. / Location of beaver territory centers along the upper Mur and Mürz. Visual observations and dead animals found between 2022 and 2025 are also shown. © Anna Weissinger.

## Ergebnisse

In den letzten fünf Jahren konnten an der oberen Mur insgesamt 16 Biberreviere festgestellt werden (Abb. 1). Gebhardt (2024) weist zudem flussauf des Familienreviers „Laufnitzdorf“ ein weiteres Revier (Einzel-/Paarrevier) aus. Von Fabian Čik wurden in diesem Bereich im Dezember 2021 keine Hinweise auf eine Nutzung durch den Biber gefunden. Auch ca. 700 m unterhalb der Wehranlage bei Rothleiten dokumentiert O. Gebhardt ein Einzel-/Paarrevier. An diesem Gewässerabschnitt wurden von den Verfasser:innen keine Erhebungen durchgeführt. Die Anwesenheitszeichen in der Murschleife bei Judenburg, wo O. Gebhardt ein eigenes Revier (Familienrevier) ausweist, sind nach Einschätzung der Erstautorin dem Revier „Trattenbauer“ zuzuordnen. Das Revierzentrum hat sich hier flussauf verschoben. In den Wintern 2021/22 und 2022/23 war es noch besetzt, da der Erstautorin im April 2022 und im Jänner 2023 von der Murschleife frische Fällungen gemeldet wurden. Bei der Begehung im März 2025 konnten

an diesem Abschnitt der Mur fast nur mehr alte Biberzeichen dokumentiert werden. Das Revier „Trattenbauer“ wurde daher als verlassen eingestuft. Rund 12 km weiter flussauf, südlich von Schloss Sauerbrunn, wurden am 6.4.2022 an einem rund 250 m langen, linksufrigen Seitenarm der Mur zahlreiche Nagespuren und Fällungen des Bibers festgestellt. Nach Verlandung dieses Seitenarms konnten im Jahr darauf keine frischen Biberzeichen mehr registriert werden. Zahlreiche Fällplätze des Bibers sowie ein gut gepflegter Biberbau wurden am 3.3.2025 im Bereich des Murseitenarms bei St. Georgen ob Judenburg dokumentiert (Abb. 2a). Das Einzel-/Paarrevier „Wölzerbachmündung“ bei Scheifling stellt das bislang am weitesten flussauf befindliche Revier an der oberen Mur dar. Im November 2025 wurden der Erstautorin frische Nagespuren und Fällungen des Bibers aus dem Stauraum des Kraftwerks Bodendorf westlich von St. Georgen ob Murau gemeldet. Bei einer Begehung im März 2021 durch Fabian Čik konnten hier noch keine Hinweise auf ein Bibervorkommen gefunden werden. Ob es sich um ein weiteres Revier handelt oder die Fällungen von einem durchziehenden Biber stammen, ist noch zu klären.



Abb. 2: a) Hohe Fällaktivität im Familienrevier „St. Georgen“. b) Fällplatz des Bibers am Furtner Teich. c) Alte Biberfällung im Revier „Krampen“ im Mürztal. / a) High felling activity in the "St. Georgen" family territory. b) Beaver felling site at Furtner Pond. c) Old beaver felling in the beaver territory "Krampen" in the Mürztal valley. a, b) 3.3.2025, © Brigitte Komposch-Holzinger; c) 17.2.2024, © Laurenz Pichler.

Alle bekannten Biberansiedelungen im Oberen Murtal befinden sich am Hauptgewässer. Eine dauerhafte Nutzung der Zubringer findet bislang nicht statt. Auf Höhe eines gestauten Abschnitts des

Rantenbachs nördlich von Murau wurde am 18.4.2024 ein Jungbiber mit 14,2 kg auf der B96 (Murtal Straße) überfahren (pers. Mitt., A. Deutz). Es handelt sich dabei um den ersten Hinweis, dass ein Zubringer zur Mur zumindest erkundet wurde. Eine Suche nach Biberzeichen in diesem Bereich blieb ergebnislos (Gebhardt 2024).

Die Bedeutung der Mur als Migrationsgewässer für den Biber belegt der Umstand, dass im Frühjahr 2020 der Erstautorin erstmals Biberzeichen von der Mur im Lungau westlich von St. Michael (Salzburg) gemeldet wurden (pers. Mitt., R. Lindner). Es ist daher davon auszugehen, dass einzelne Biber zu diesem Zeitpunkt bereits die gesamte obere Mur bis nach Salzburg durchwandert hatten.

Bemerkenswert ist der Nachweis des Bibers am Furtnerteich nordwestlich von Neumarkt in Steiermark (**Abb. 2b**). Die Zuwanderung erfolgte hier von der Olsa über den Urtel- und Adendorferbach aus Kärnten. Um in das Einzugsgebiet der Mur zu gelangen, müssen wandernde Biber nur ein paar Hundert Meter an Land zurücklegen. Ein Zubringer vom Adendorferbach (Einzugsgebiet Drau) ist rund 400 m Luftlinie von einem Zubringer zum Lambach (Einzugsgebiet Mur) entfernt.



Abb. 3: Auf der B23 im Mürztal überfahrener Biber. / On the B23 in Mürz valley killed beaver. 26.4.2022, © Rainer Gosch.



Abb. 4: Bibernachweis mittels Wildkamera im Stauraum der Mürz bei Krampen. / Detection of a beaver using wildlife cameras in the Mürz reservoir near Krampen. 9.9.2025, © Hanna Lena Grabner.

Im Mürztal konnten in zwei Stauräumen bei Krampen erstmals Anwesenheitszeichen des Bibers dokumentiert werden, diese waren zum Erhebungszeitpunkt im Februar 2024 jedoch alt (**Abb. 2c**).

Anhand der Art und Anzahl der Zeichen wurde ein Revier ausgewiesen, dass allerdings im Winter 2023/24 nicht besetzt war. Am 26.4.2022 wurde hier auf der B23 (Lahnsattel Straße) ein 18,7 kg schwerer Biber überfahren (pers. Mitt., Rainer Gosch; **Abb. 3**). In keinem der anderen untersuchten Stauräume wurden von Laurenz Pichler Hinweise auf ein Bibervorkommen gefunden. Im September 2025 konnte in dem weiter flussauf befindlichen Stauraum der Mürz südwestlich von Krampen ein Biber mittels einer Wildkamera beim Benagen einer Weide dokumentiert werden (**Abb. 4**). Bei einer Begehung dieses Bereichs durch die Berg- und Naturwacht im November 2025 wurden zahlreiche frische Nagespuren und Fällungen festgestellt. Es ist daher davon auszugehen, dass der Biber an diesem Abschnitt der Mürz aktuell wieder vorkommt. Ein weiteres Revier wurde nach einem Hinweis aus der Bevölkerung (pers. Mitt., Christian Ankrisch) flussauf der Wehranlage bei St. Lorenzen festgestellt (**Abb. 5**). Alte Biberzeichen in diesem Bereich belegen, dass das Revier zumindest seit dem Winter 2024/25 besteht.

Von den insgesamt 19 dokumentierten Biberrevieren (**Tab. 1**) befinden sich 14 in Stauräumen von Wasserkraftwerken (**Abb. 6** und **7**), vier im Bereich von Renaturierungsstrecken (Weyern-Au, Thalheim (**Abb. 8**), St. Georgen, Wölzerbachmündung) und eines in einem Stillgewässer (Furtnernteich).

Tab. 1: Biberreviere an der oberen Mur und Mürz. \* = einzelne Nagespuren und Fällungen bereits bei einem früheren Begehungstermin registriert, es wurde aber kein Revier ausgewiesen. Abkürzungen siehe Untersuchungsgebiet und Methode. / Beaver territories along the upper Mur and Mürz. \* = individual gnaw marks and felled trees already recorded during an earlier inspection, but no territory was identified. For abbreviations, see study area and methods chapters.

Nr.	Name	Revierotyp	erstmalige Erfassung	weitere Erhebungen
<b>Oberes Murtal</b>				
1	Weinzödl	Familienrevier	19.12.2020 (FC)	20.2.2024 (BK)
2	Gratkorn	Einzel-/Paarrevier	4.3.2025 (BK)	
3	Deutschfeistritz	Einzel-/Paarrevier	9.2.2020 (BK)	Frühjahr 2024 (OG)
4	Ruine Rabenstein	Familienrevier	28.2.2017 (BK)	Frühjahr 2024 (OG), 20.1.2025 (BK)
5	Laufnitzdorf	Familienrevier	5.3.2021 (FC)	Frühjahr 2024 (OG)
6	Mixnitz	Einzel-/Paarrevier oder Familienrevier	5.3.2017 (BK)*	3.3.2021 (FC), Frühjahr 2024 (OG)
7	Pernegg	Familienrevier	15.3.2021 (FC)	Frühjahr 2024 (OG)
8	Oberdorf	Einzel-/Paarrevier	12.2.2024 (LP)	
9	Niklasdorf	Familienrevier	16.3.2021 (FC)	27.2.2024 (BK+LP)
10	Leoben	Familienrevier	17.3.2023 (BK)	Frühjahr 2024 (OG), 6.3.2025 (BK)
11	Weyern Altarm	verlassen	19.2.2017 (BK)	26.3.2019 (BK), Frühjahr 2024 (OG)
12	Trattenbauer	verlassen	12.3.2019 (BK)	Frühjahr 2024 (OG), 3.3.2025 (BK)
13	Thalheim	Familienrevier	14.4.2023 (AR)	Frühjahr 2024 (OG)
14	St. Georgen	Familienrevier	14.4.2023 (AR)*	3.3.2025 (BK)
15	Unzmarkt	Einzel-/Paarrevier oder Familienrevier	28.2.2021 (FC)	Frühjahr 2024 (OG)
16	Wölzerbachmündung	Einzel-/Paarrevier	3.3.2025 (BK)*	
<b>Sonstiges</b>				
17	Furtnernteich	Einzel-/Paarrevier	3.3.2025 (BK)	
<b>Mürztal</b>				
18	St. Lorenzen	Einzel-/Paarrevier oder Familienrevier	22.12.2025 (BK)	
19	Krampen	Einzel-/Paarrevier	16.2.2024 (LP)	26.11.2025 (BNW)

## Diskussion

Rund 25 Jahre nach seiner Rückkehr in die Steiermark ist der Biber im Südosten des Bundeslandes wieder an vielen Gewässern zu finden (Komposch 2020, Gebhardt 2024). Anders stellt sich die Situation im Oberen Murtal und im Mürztal dar. Hier bestehen zwischen den dokumentierten Revieren nach wie vor große Lücken, was dem bekannten Ausbreitungsmuster des Bibers entspricht (vgl. Djoshkin & Safonow 1972). Wenn die Jungbiber mit zwei Jahren das elterliche Revier auf der Suche nach einem geeigneten, unbesiedelten Gewässerabschnitt verlassen, legen sie auf ihren Wanderungen weite Strecken zurück. Während die Wanderdistanzen in etablierten Populationen maximal bis zu 85 km betragen, können in neu oder gering besiedelten Gebieten mehrere hundert Kilometer zurückgelegt

werden (Saveljev et. al. 2002). Grund dafür ist, dass zuerst die geeigneten Gewässerabschnitte ausgewählt werden (Zahner et al. 2020). An der oberen Mur und im Mürztal sind das zum einen die Stauräume von Wasserkraftwerken und zum anderen Renaturierungsstrecken, an denen im Zeitraum zwischen 2003 und 2015 verschiedene gewässerbauliche Maßnahmen gesetzt wurden. Auch an der unteren Mur, südlich von Graz, und an der Raab befindet sich die Mehrzahl der Reviere oberhalb von Wehranlagen und an revitalisierten Gewässerabschnitten (vgl. Komposch 2020).



Abb. 5: Frische Nagespur und Fällung des Bibern an der Mürz bei St. Lorenzen. / Freshly gnawing mark and felled trees at the river Mürz near St. Lorenzen. 22.12.2025, © Brigitte Komposch-Holzinger.



Abb. 6: Die Mehrzahl der dokumentierten Biberreviere an der oberen Mur befindet sich in Stauräumen von Kraftwerken. Im Bild eine vom Biber aufgearbeitete Weide im Stauraum oberhalb der Wehranlage Adriach. / The majority of documented beaver territories on the upper Mur River are located in reservoirs belonging to hydropower plants. The picture shows a willow tree that has been gnawed by beavers in the reservoir above the Adriach weir. 20.1.2025, © Brigitte Komposch-Holzinger.



Abb. 7: Das Familienrevier „Ruine Rabenstein“ ist seit Februar 2017 bekannt. Im Bild die aktuell genutzte Biberburg am rechten Murufer. / The family territory "Ruin Rabenstein" has been known since February 2017. The picture shows the beaver lodge currently in use on the right bank of the Mur. 20.1.2025, © Brigitte Komposch-Holzinger.



Abb. 8: Naturnahe Flussabschnitte wie hier die renaturierte Mur bei Thalheim sind als Lebensraum für den Biber besonders attraktiv. / Natural river sections such as the renaturalised Mur near Thalheim are particularly attractive habitats for beavers. 14.4.2023, © Anna Rodenkirchen.

Eine Besiedelung der Zubringer konnte bislang nicht nachgewiesen werden. In den nächsten Jahren ist jedoch mit einer Zunahme der Biberreviere an der oberen Mur und der Mürz sowie deren

Zubringern zu rechnen. Untersuchungen aus Deutschland und Schweden haben gezeigt, dass erst nach 25 bis 34 Jahren die jährliche Zuwachsrate stark zurückgeht bzw. negativ wird (Pagel & Recker 1992, Hartmann 1994, Zahner et al. 2020). Mit der Besiedelung von kleineren Gewässern, die nur durch die Errichtung von Dämmen vom Biber genutzt werden können, wird es auch in diesen Teilen der Steiermark zu Mensch-Biber-Konflikten kommen (vgl. Komposch 2020). Bislang treten Konflikte, die sich durch die lebensraumverändernden Aktivitäten des Bibers ergeben, an der oberen Mur und im Mürztal in keinem nennenswerten Ausmaß auf.

### Danksagung

Für die Übermittlung von Bibermeldungen danke ich Christian Ankrisch, Alexa Bökenbrink, Armin Deutz, Rainer Gosch, Hanna Lena Grabner, Peter Hochleitner, Thomas Hörzer, Christian Jansch, Christian Komposch, Franz Kreis, Robert Lindner, Anton Mayer, Christine Orda-Dejzter, Reinhard Preitler, Manfred Putz, Josef Riegler, Gabriele Snopek, Dagmar Tatz-Klachel, Siegfried Troger, Franz Walcher, Anna Weissinger, Peter Winkler und Robert Zechner. Weiters bedanke ich mich bei meinem Mann, Werner Holzinger, sowie bei Rosemarie Parz-Gollner für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

### Literatur

- Angst C. 2010. Mit dem Biber leben. Bestandserhebung 2008; Perspektiven für den Umgang mit dem Biber in der Schweiz. Umwelt-Wissen Nr. 1008. Bundesamt für Umwelt, Bern und Schweizer Zentrum für Kartographie der Fauna, Neuenburg. 156 S.
- Bachofen von Echt R. & Hoffer W. 1930. Jagdgeschichte Steiermarks. III. Band. Jagdstatistik und Geschichte des Steierischen Wildes. Leykam-Verlag, Graz. 328 S.
- Čik F. 2022. Vorkommen des Europäischen Bibers (*Castor fiber*) in ausgewählten Kraftwerkstauräumen der oberen Mur in der Steiermark. Bachelorarbeit am Institut für Biologie, Universität Graz. 38 S.
- Djoshkin W. W. & Safonow W. G. 1972. Die Biber der Alten und der Neuen Welt. Neue Brehm Bücher, Wittenberg-Lutherstadt. 168 S.
- Gebhardt O. 2024. Bibermanagement Steiermark. Bestandserhebung Steiermark sowie Erhaltungsgrad des Bibers in den Europaschutzgebieten „Grenzmur mit Gamlitzbach und Gnasbach“ & „Lafnitztal-Neudauer Teiche“. Projektbericht im Auftrag der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung, Referat Naturschutz, Graz. 48 S.
- Hartmann G. 1994. Long-term population development of a reintroduced Beaver (*Castor fiber*) population in Sweden. *Conservation Biology* 8/3: 713–717.
- Komposch B. 2014. Verbreitung und Bestand des Europäischen Bibers (*Castor fiber* Linnaeus, 1758) in der Steiermark (Österreich). *Linzer biologische Beiträge* 46/2: 1277–1320.
- Komposch B. 2020. Der Biber (*Castor fiber*) in der Steiermark (Österreich): Monitoringergebnisse und erste Erfahrungen im Umgang mit Biberkonflikten. *Säugetierkundliche Informationen* 11, Heft 56: 133–154.
- Leimhofer C. & Leitner M. 2021. Verbreitung des Bibers (*Castor fiber* Linnaeus) in der Oststeiermark. Bachelorarbeit am Institut für Biologie, Universität Graz. 51 S.
- Pagel H.-U. & Recker W. 1992. Entwicklung und Ausbreitung der Biberpopulation in der Schorfheide bei Berlin 1937–1991. *Säugetierkundliche Informationen* 3, Heft 16: 365–386.
- Pichler L. 2024. Verbreitung des Europäischen Bibers (*Castor fiber*) im Mürztal. Bachelorarbeit am Institut für Biologie, Universität Graz. 31 S.
- Saveljev A. P., Stubbe M., Stubbe A., Unzhakov V. V. & Kononov S. V. 2002. Natural movements of tagged beavers in Tyva. *Russian Journal of Ecology* 33/6: 434–439.
- Scheikl S. 2017. Handbuch für Biberkartierer: Grundlagen und Methodik der Revierkartierung und Analyse von Biberzeichen. Universität für Bodenkultur Wien, Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft. 50 S. [[Link](#)]; zuletzt aufgerufen am 18. November 2025.
- Schwab G. & Schmidbauer M. 2009. Kartieren von Bibervorkommen und Bestandserfassung. 6 S + Anhang. [[Link](#)]; zuletzt aufgerufen am 18. November 2025.
- Sieber J. & Bauer K. 2001. Europäischer und Kanadischer Biber. In: Spitzenberger F. Die Säugetierfauna Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft 13: 366–374.
- Stüber E. 1988. Biber (*Castor fiber*). In: Spitzenberger F. (Hrsg.) Artenschutz in Österreich. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie 8: 180–183.
- Zahner V., Schmidbauer M., Schwab G. & Angst C. 2020. Der Biber – Baumeister mit Biss. SüdOst Verlag, Regenstauf. 191 S.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biodiversität und Naturschutz in Ostösterreich](#)

Jahr/Year: 2025

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Komposch-Holzinger Brigitte, Cik Fabian, Pichler Laurenz

Artikel/Article: [Zur Verbreitung des Europäischen Bibers \(\*Castor fiber\*\) im Oberen Murtal und Mürztal \(Steiermark, Österreich\) 54-62](#)